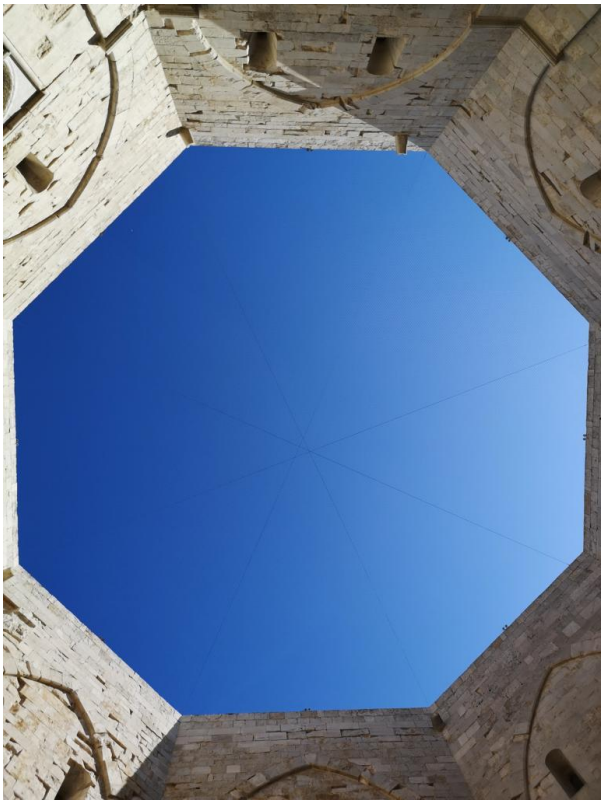
TAGESIMPULS – SAMSTAG 30. MAI 2020 – GOTTESFURCHT



Bibeltext: Röm 8,14-17

14 Denn die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes. 15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, sodass ihr immer noch Furcht haben müsstet, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! [1] 16 Der Geist selber bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. 17 Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.

Gebet

Komm, Heiliger Geist,
du Geist der Wahrheit, die uns frei macht.
Du Geist des Sturmes, der uns unruhig macht,
Du Geist des Mutes, der uns stark macht.
Du Geist des Feuers, das uns glaubhaft macht.
Komm, Heiliger Geist,
du Geist der Liebe, die uns einig macht.
Du Geist der Freude, die uns glücklich macht.
Du Geist des Friedens, der uns versöhnlich macht.
Du Geist der Hoffnung, die uns gütig macht.
Komm, Heiliger Geist

Gedanken

von Bischof Rudolf Müller* († 2012)

Gottesfurcht – ein merkwürdiges Wort unter den Gaben des Heiligen Geistes. Weshalb darum beten? Hat nicht der aufgeklärte Mensch die Angst vor den Göttern abgeschüttelt? Nun hat er freilich Angst vor sich selbst, und das ist schlimm! Vielleicht hilft ihm deshalb gerade die Gabe der Gottesfurcht, aus dem Dilemma herauszukommen. Was bedeutet sie?

Das Wort heißt nicht „Gottesangst“ und schon gar nicht „Gottespanik“. Es heißt aber auch nicht „Gotteskumpanei“ oder „Gottesgleichgültigkeit“.

Der glaubende Mensch begnügt sich nicht mit irgendeinem „höheren Wesen“. Er nimmt Gott ernst in seiner Erhabenheit und Größe. Dennoch ist Gott ihm nicht fremd, Gott ist ein Gott des Lebens. Ihm zu dienen macht Freude. So weiß sich der Glaubende befreit von dunklen Schicksalsmächten oder „außerirdischen“ Rachewesen. In Christus ist uns erschienen die Menschenfreundlichkeit unseres Gottes. Krippe und Kreuz sind dafür Beweis. Somit kennt der von der Liebe Gottes umfangene Mensch nur die eine Furcht: aus dieser Liebe herauszufallen.

Gottesfurcht als Geschenk des Geistes – könnte sie uns nicht helfen, unsere Beziehungen zu Gott neu zu ordnen? Vielen würde die Angst vor sich selbst genommen werden. Denn so heißt es im Buch der Sprüche: „in der Furcht Gottes liegt ein fester Verlass … die Furcht Gottes ist eine Quelle des Lebens“ (vgl. Spr 14,26f).

Oder

„Gottesfurcht hört sich wirklich furchtbar an. Vor Gott sich fürchten? Bitte nicht. Die Zeiten sind vorbei, hoffentlich, in denen Gott zu Erziehungszwecken missbraucht wurde. Der liebe Gott sieht alles, hört alles ... usw. Ein verzerrtes Bild von Gott, das in der Tat zum Fürchten ist. So stelle ich mir Gott nicht vor und wenn ich die Grundmelodie der Botschaft Jesu richtig verstehe, dann ist da kein Platz für Angst vor Gott. Im Gegenteil. Er verkündete Gott als den Barmherzigen, der eine unendliche Geduld mit uns Menschen hat. Zum Beispiel in seiner Erzählung vom verlorenen Sohn, der nur um sich selbst tanzt, großspurig sein Erbe verjubelt, dann völlig abstürzt und trotzdem von seinem Vater wieder aufgenommen wird- ohne Kniefall, ohne Strafpredigt, ohne irgendwelche Bedingungen. So ist Gott, der Barmherzige.

Aber trotzdem übersteigt er alle Begriffe und Vorstellungen, er ist auch der Geheimnisvolle, der Allmächtige, vor dem ich aber keine Furcht zu haben brauche. Aber eines doch: Ehrfurcht. Der Mensch ist nicht das Maß aller Dinge. Gott allein ist der Herr der Welt. Und sonst niemand. Er übersteigt mein Begreifen, seine Gedanken sind nicht meine Gedanken, seine Rätsel kann ich nicht lösen. Sein Schweigen bleibt geheimnisvoll. Gott ist der einzige vor dem ich die Knie beuge, vor niemand sonst auf der Welt, nur vor Gott, der mich gewollt hat und dem ich mein Leben verdanke. Ihm gebührt Ehrfurcht, aber eine die sich nicht fürchtet sondern kühn vertraut.“ (Stephan Wahl)

Gebet

Strom der Liebe Christi,
Feuerstrom,
überflute die Dürre des Herzens,
durchbrich sie von allen Seiten,
lass zerschmelzen,
was sich auflehnt vor dem Geheimnis
der Gemeinschaft in dir.

Roger Schutz

Nichts soll dich ängstigen,
nichts dich erschrecken.
Alles geht vorüber.
Gott allein bleibt derselbe.
Gott allein genügt.

Hl. Theresia von Avila

*Der Text stammt aus der Renovabis-Pfingstnovene "Die Gaben des Heiligen Geistes" von 1996, der Autor ist in seiner Funktion zu diesem Zeitpunkt genannt.

Vater Unser

Segen

Gottes Ruach schwebte über dem Wasser – und die Schöpfung wurde.
Schwebe über uns,
segne uns
und mache uns wachsam für die Schöpfung.
Gottes Ruach ist lebendig in Jesus Christus – und Gottes Reich wird.
Lebe in uns,
segne uns
und hilf uns mitbauen an Gottes Reich.
Gottes Ruach atmet in den Menschen – und die Kirche wird.
Atme in uns,
segne uns
und sende uns.
Segne uns
und sende uns,
du, Gott, Vater und Sohn und Heiliger Geist.

Texte/-auswahl und Foto: RGa